

benutzt worden war oder ob
elmäßig in Gebrauch war – es
einen statistisch eindeutigen
menhang mit dem Risiko für
tumoren, wie die Wissen-
er berichten (NEJM 344,
79). Auch für die einzelnen
typen sei kein erhöhtes Risiko
ängigkeit von Dauer und Häu-
des Handy-Gebrauchs gefun-
orden. Ebenso wenig habe die
g des Handys an eine be-
e Kopfseite Einfluß gehabt.
Forscher räumen jedoch ein,
ihre Daten auf Telefone mit
s 900 MHz beschränken. Um
nderungen in der Geräteent-
ng und die dramatische Zu-
bei der Häufigkeit des Mol-
onierens in den vergangenen
beurteilen zu können, müßten
die Daten weiterer großer
eitstudien abgewartet werden.

er Streß it der besten eundin

t in einer stressigen Situati-
eine Freundin zur Seite, be-
gt das die Nerven und hilft
Situation zu meistern – soll-
man meinen. Nach dem Er-
nis zweier US-Psychologin-
ist das Gegenteil der Fall.
erine Stoney und Monteni-
Finney von der Ohio State
iversity in Columbus hatten
en die Aufgabe gestellt,
im Geschäft über die Feh-
aftigkeit eines Trauzeugin-
Kostüms beschweren zu
sen. Mit der besten Freun-
an der Seite war der Streß
er als allein. Belegt wurde
mit dem kurzfristigen An-
des Cholesterins. (Rö)

z-b x
2609
ZB MED

Als Beleg dafür hat Professor
Eberhard Klaschik vom Zentrum für
Palliativmedizin der Universität Bon-
nie eine Studie genannt, in der die
Schmerztherapie von 568 Tumorpä-
tienten untersucht worden ist. Nach
seinen Angaben war bei 75 Prozent
der Patienten die Schmerzstärke nicht
erfaßt und bei 73 Prozent die Dosis
der zur Schmerzlinderung verwand-
ten Opioide nicht dokumentiert. Und
auch auf die häufigste unerwünschte
Wirkung von Opioiden, die Obstipati-
on, sei nicht geachtet worden. 98 Pro-

zent in Deutschland, würden daran deutlich.
Klaschik begrüßte es jedoch, daß
in den vergangenen zehn Jahren auch
große Fortschritte in der Palliativme-
dizin gemacht worden sind. So habe
es 1990 in Deutschland nur eine an
Krankenhäuser angegliederte Pallia-
tivstation gegeben, in der Patienten
mit nicht mehr behandelbaren fortge-
schrittenen Erkrankungen von einem
interdisziplinären Team versorgt wer-
den; im Jahr 2000 seien es im Ver-
gleich dazu schon 70 gewesen.

Polizei ermittelt weiter im Fall Dr. Shipman

London (dpa). Die Polizei in Man-
chester hat gestern neue Ermittlung-
gen gegen Dr. Harold Shipman ein-
geleitet – diesmal in 62 Sterbefällen.
Der Hausarzt soll über 200 seiner Pa-
tienten mit Überdosen von Morphi-
um umgebracht haben. Wie ein Poli-
zeisprecher mitteilte, wird derzeit
noch der Tod von 22 weiteren Patien-
ten untersucht. **Siehe Seite 3**

Erstmals positive Tests bei zwei Rindern einer Herde

Neu-Isenburg (eb). In Schleswig-
Holstein ist erstmals ein zweites
Rind aus einer Herde mit BSE posi-
tiv getestet worden. Wie gestern ge-
meldet worden ist, gibt es auch in
Hessen den ersten Verdachtsfall. Sind
Bislang sind zehn BSE-Fälle bestä-
tigt. Die Ergebnisse von vier weite-
ren Kontrolluntersuchungen stehen
noch aus. **Siehe auch Seite 2**

Steuerliche Änderungen / Vorsicht ist bei hohen Gewinnen und bei Teilverkäufen geboten

Nicht jeder Praxisverkaufsgewinn ist begünstigt

Neu-Isenburg (eb). Ärzte, die in
diesem Jahr ihre Praxis oder Pra-
xisanteile verkaufen wollen, sollten
dies nicht ohne vorherige Rück-
sprache mit ihrem Steuerberater
tun. Es gibt steuerliche Fallen, die
teuer werden können.

Seit 1. Januar werden Gewinne aus
dem Verkauf einer Arztpraxis wieder
mit dem halben durchschnittlichen
Steuersatz belegt. Stimmen die Vor-
aussetzungen – Vollendung des 55.
Lebensjahres oder dauernd berufsun-

fähig –, muß erst ein Antrag beim
Betriebsfinanzamt gestellt werden,
um in den Genuß der Ermäßigung zu
kommen. Beträgt der Verkaufsgewinn
300 000 DM, so sind nach Ab-
zug des Freibetrages (100 000 DM)
noch 200 000 DM mit dem halben in-
dividuellen Steuersatz zu versteuern.
Liegt der Gewinn bei 360 000 DM,
vermindert sich der Freibetrag um
60 000 auf 40 000 DM, so daß
240 000 DM zu versteuern sind. Ab
400 000 DM gibt es keinen Freibe-

trag mehr. Hier gilt nur noch der hal-
be individuelle Steuersatz.

Vorsicht ist auch geboten, wenn
nur Teile eines Anteils an einer Pra-
xis veräußert werden. Ob hier die
steuerliche Begünstigung greift, ist
ebenso ungewiß wie bei Buchgewin-
nen im Rahmen einer Realteilung. In
diesen Fällen ist vor Veräußerung zu
raten, sich erst mit dem Betriebsfi-
nanzamt in Verbindung zu setzen,
um die Frage des halben Steuersatzes
abzuklären. **Siehe Seite 12**

Gesundheitsökonom Breyer:

RSA darf nicht überstürzt reformiert werden!

Berlin (rv/br). Professor Friedrich
Breyer hat davor gewarnt, den Risi-
kostrukturausgleich (RSA) in der
GKV überstürzt zu reformieren. Die
Politik müsse zunächst die Daten-
grundlage schaffen und neu rechnen.
Vor Anfang 2003 könne deshalb eine
solide RSA-Reform nicht in Kraft
treten, sagte der Gesundheitsökonom
gestern in Berlin.

Breyer stellte im Deutschen Insti-
tut für Wirtschaftsforschung (DIW)
eine Untersuchung über den RSA
vor. Demnach sollte an der Konzepti-
on eines Finanzausgleichs für unter-
schiedliche Risikogruppen festgehal-
ten werden. Langfristig hält Breyer
aber eine Ergänzung des RSA durch
diagnosebezogene Morbiditätsmaße
für geboten. Kurzfristig spricht er
sich dafür aus, die sozi-demographi-
schen Merkmale „Einkommen“ und
„Familienstand“ der GKV-Mitglieder
zusätzlich im RSA zu berücksichti-
gen. Diese Faktoren sind nach empiri-
schen Untersuchungen von Breyer
signifikant für die Höhe der Gesund-
heitskosten. **Siehe auch Seite 5**

Lesen Sie heute

Kommt die Landes-KV? 6

Sozialminister Florian Gerster sorgt
in Rheinland-Pfalz mit neuen Kon-
zepten für Irritation.

Einsparungen 7

Medizinische Rehabilitation zahlt
sich nach einer Modellrechnung für
die BfA in barer Münze aus.

Gastroenterologen-Tagung 8

Ein Seminar über Aktuelles aus der
Gastroenterologie veranstaltet der
BDI morgen in Wiesbaden.

Aktueller Grippe-Index 8

Die Tendenz für Grippe-Erkrankun-
gen in der Bundesrepublik ist rück-
läufig auf leicht bis moderat erhöh-
tem Niveau.

Hämochromatose 9

Eine juvenile Form der Erkrankung
bei einem 24jährigen Vater war an
dessen Libidoverlust aufgefallen.

Kontrolle im Labor 11

Bei Plausibilitätsprüfungen ist der
KV Berlin ein Laborarzt bereits zum
zweiten Mal ins Netz gegangen.

Körperspuren 19

Eine Reise zu den geheimen Künsten
der Medizin zeigt der TV-Sender Ar-
te am Samstag um 20.15 Uhr.

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de
Paßwort für aerztezeitung.de: arzonline
<http://www.aerztezeitung.de>